Formelsammlung HMAT

Mario Felder

21. Juni 2015

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1

Lineare Algebra

1.1 Vektorraum

Ein Vektorraum V besteht aus einer Menge von Vektoren und den zwei Operationen:

1. Vektoren können addiert/subtrahiert werden

2. Vektoren können mit einem Skalar multipliziert werden

Die Ergebnisse aus den beiden Operationen müssen wieder im Vektorraum liegen.

Weitere Bedingungen:

- Es gibt einen Nullvektor $0 \in V$ mit $v + 0 = v$ für alle Vektoren $v \in V$

- Zu jedem Vektor $v \in V$ gibt es einen inversen Vektor $-v \in V$ mit $v - v = 0$

1.2 Lineare Unabhängigkeit, Basis und Dimension

1.2.1 Linearkombination von Vektoren:

$$v = \lambda_1 \cdot v_1 + \lambda_2 \cdot v_2 + \ldots + \lambda_n \cdot v_n$$

$v_1, v_2, \ldots, v_n \in V$
$\lambda_1, \lambda_2, \ldots, \lambda_n \in \mathbb{R}$

1.2.2 Lineare Unabhängigkeit

n Vektoren sind linear unabhängig, wenn

$$\lambda_1 \cdot v_1 + \lambda_2 \cdot v_2 + \ldots + \lambda_n \cdot v_n = 0$$

nur mit

$$\lambda_1 = \lambda_2 = \ldots = \lambda_n = 0$$

erreicht ist.

$\boxed{n \text{ Vektoren in } \mathbb{R}^m \text{ sind linear abhängig, falls } n > m.}$

1.2.3 Basis, Dimension und Koordinaten

Die *Basis* eines Vektorraums ist die Menge vn Vektoren $v_1, v_2, \ldots, v_n$ (*Basisvektoren*), die:

1. linear unabhängig sind
2. den gesamten Vektorraum durch Linearkombination erzeugen

$\boxed{\text{Die Dimension des Vektorraums } \mathbb{R}^n \ (\dim V) \text{ ist } n}$

Die *Koordinaten* sind die Koeffizienten λ_1 bis λ_n der Linearkombination der Basen, um den gewünschten Vektor zu erreichen.

Polynom vom Grad n hat die Basis:

$$\mathbb{P} : \{x^n, x^{n-1} \ldots, x, 1\} \qquad \Rightarrow \dim \mathbb{P}_n = n + 1$$

1.2.4 Untervektorraum

Definition: Ein Unterraum ist eine Teilmenge eines Vektorraums, die selbst einen Vektorraum bildet.

Satz: Ist V ein Vektorraum mit Dimension n, so gibt es für jedes $k \in \{0, 1, \ldots, n\}$ einen Unterraum der Dimension k.

1.3 Lineare Abbildung zwischen Vektorräumen

Eine Abbildung

$$f : V_1 \longrightarrow V_2$$

zwischen Vektorräumen V_1 und V_2 ist *linear*, falls

1. $f(\lambda \cdot v) = \lambda \cdot f(v)$ für jeden Vektor $v \in V_1$ und jeden Skalar $\lambda \in \mathbb{R}$
2. $f(v + w) = f(v) + f(w)$ für alle Vektoren $v, w \in V_1$

Ist $f : V_1 \longrightarrow V_2$ eine lineare Abbildung, so bleibt der Nullpunkt fest:

$$f(0) = 0$$

Achtung: Umkehrung gilt nicht. D.h. $f(0) = 0$ bedeutet nicht, dass f linear ist.

1.3.1 Matrix einer linearen Abbildung

Für die Abbildung $f : \mathbb{R}^n \to \mathbb{R}^m$ mit den Basisvektoren $e_1, e_2, \ldots, e_n$ gibt es eine $(m \times n)$-Matrix $\mathbf{A}$, so dass

$$f(x) = \mathbf{A} \cdot x$$

Die Spalten der Matrix $\mathbf{A}$ sind die Bilder $v_i = f(e_i)$ der Einheitsvektoren.
Die Abbildung ist umkehrbar, wenn

$$\det(\mathbf{A}) \neq 0$$

Satz
Jeder linearen Abbildung $f : \mathbb{R}^n \to \mathbb{R}^m$ kann auf eindeutige Weise eine $m \times n$-Matrix $\mathbf{A}$ zugeordnet werden, wobei deren Spalten der Reihe nach die Bilder $f(e_1), f(e_2), \ldots, f(e_n)$ der Standardbasis des $\mathbb{R}^n$ sind.

Ist umgekehrt eine $m \times n$-Matrix mit Spalten $v_1, v_2, \ldots, v_n \in \mathbb{R}^m$, so ist die zugehörige lineare Abbildung durch die Vorschrift gegeben:

$$f : \begin{pmatrix} x_1 \\ x_2 \\ \vdots \\ x_n \end{pmatrix} \longmapsto \sum_{i=1}^{n} x_i \cdot v_i$$

1.3.2 Kern und Bild

Der *Kern* der Abbildung f besteht aus der Menge der Vektoren in V_1 die durch f auf den Nullvektor in V_2 abgebildet werden:

$$\ker(f) := \{x \in V_1 | f(x) = 0\}$$

Das *Bild* der Abbildung f ist die Menge der möglichen Bildvektoren in V_2:

$$\mathrm{im}(f) := \{y \in V_2 | \text{es gibt ein } x \in V_1 \text{ mit } f(x) = y\}$$

Kern und *Bild* von f sind Untervektorräume von V_1 resp. V_2.

Dimensionssatz: Das Bild und der Kern einer linearen Abbildung $f : V_1 \to V_2$ stehen über den Dimensionssatz in Beziehung:

$$\dim(V_1) = \dim(\ker(f)) + \dim(\mathrm{im}(f))$$

Umkehrbarkeit von linearen Abbildungen: Falls die Dimensionen der betrachteten Räume V_1 und V_2 einer linearen Abbildung $f : V_1 \to V_2$ identisch sind, können die folgenden äquivalenten Aussagen zur Umkehrbarkeit von f gemacht werden:

i) Die Abbildung f ist umkehrbar

ii) $\dim(\ker(f)) = 0$

iii) $\dim(\mathrm{im}(f)) = \dim(V_2)$

1.3.3 Lineare Gleichungssysteme als lineare Abbildungen

Das Gleichungssystem mit n Gleichungen und n Unbekannten $x_1, x_2, \ldots, x_n$ der Form

$$\begin{aligned} a_{11}x_1 + a_{12}x_2 + \ldots + a_{1n}x_n &= b_1 \\ a_{21}x_1 + a_{22}x_2 + \ldots + a_{2n}x_n &= b_2 \\ \vdots &= \vdots \\ a_{n1}x_1 + a_{n2}x_2 + \ldots + a_{nn}x_n &= b_n \end{aligned}$$

kann in Matrizenform als

$$\begin{pmatrix} a_{11} & a_{12} & \ldots & a_{1n} \\ a_{21} & a_{22} & \ldots & a_{2n} \\ \vdots & & & \vdots \\ a_{n1} & a_{n2} & \ldots & a_{nn} \end{pmatrix} \cdot \begin{pmatrix} x_1 \\ x_2 \\ \vdots \\ x_n \end{pmatrix} = \begin{pmatrix} b_1 \\ b_2 \\ \vdots \\ b_n \end{pmatrix}$$

oder kurz

$$\mathbf{A} \cdot x = b$$

geschrieben werden.

Lösbarkeit linearer Gleichungssystemen
Fall 1: ist $\det \mathbf{A} \neq 0$ so ist x eindeutig durch $\mathbf{A}^{-1} \cdot b$ gegeben.
Fall 2: ist $\det \mathbf{A} = 0$ so hat man entweder

i) keine Lösung, falls $b \notin \mathrm{bild}\mathbf{A}$

ii) unendlich viele Lösungen, falls $b \in \mathrm{bild}\mathbf{A}$

1.4 Eigenwertprobleme

1.4.1 Definition

Gegeben sein ein quadratische Matrix $\mathbf{A}$. finde einen Vektor $x \neq 0$ und einen Skalar λ, so dass

$$\mathbf{A} \cdot x = \lambda \cdot x$$

1.4.2 Berechnung der Eigenvektoren und Eigenwerte

$$(\mathbf{A} - \lambda \cdot \mathbf{E}) \cdot x = 0$$

Dabei muss gelten:

$$\det(\mathbf{A} - \lambda \cdot \mathbf{E}) = 0$$

Nach der Bestimmung der Eigenwerte $\lambda_1, \lambda_2, \ldots, \lambda_n$ kann für jedes λ_i ein Vektor $x_i \neq 0$ mit

$$(\mathbf{A} - \lambda_i \cdot \mathbf{E}) \cdot x_i = 0$$

gefunden werden.

1.4.3 Sätze zu Eigenwerten / -vektoren

$\mathbf{A}$ sei eine $n \times n$-Matrix.

Satz 1: $\mathbf{A}$ kann höchstens n Eigenwerte haben.

Satz 2: Die Determinante von $\mathbf{A}$ ist gleich dem Produkt all ihrer Eigenwerte.

$$\det A = \lambda_1 \cdot \lambda_2 \cdot \ldots \cdot \lambda_n$$

Ist ein Eigenwert $= 0$, so ist die Matrix singulär (nicht invertierbar).

Satz 3: $\lim\limits_{n \to \infty} \mathbf{A} = 0$ falls für alle Eigenwerte λ_i gilt $|\lambda_i| < 1$

Satz 4: Bei einer Diagonalmatrix oder Dreiecksmatrix sind die Diagonaleinträge gerade die Eigenwerte der Matrix.